

um Boubyciden und Geometriden, welche selten oder nicht an den Köder gehen, zu erbeuten.

Das mit dem Köder behängte Terrain ist sehr gross, und in zwei Abtheilungen geschieden, je mit 30 Schnüren versehen, die durch vier Personen, von welchen zwei Laternen, zwei die Giftgläser tragen, beaufsichtigt sind; während mein 12jähriger Knabe mit einer Laterne die niedern Gewächse nach Raupen durchsucht. Selten kommen wir vor 12 Uhr Nachts nach Hause, und dann habe ich noch stets 1—2 Stunden zu thun, um die lebend erhaltenen Weibchen unterzubringen. Eigenthümlich verhalten sich viele Noctuen, von manchen Arten kommen nur Männer an den Köder, und nicht an die Lampe, bei andern tritt der umgekehrte Fall ein; alni ♂ z. B. fange ich nur an der Lampe. Diese Spezies setzt ca. 150—180 Eier ab, welche schon am 16. bis 17. Tage die Räupehen liefern. Als Futter gebe ich nur trocken wachsendes Birkenlaub, oder in dessen Ermanglung einmal Erlenlaub, womit sie sicher erzogen werden. Raupen mit weissen Zeichnungen am Kopf, wie sie Treitschke beschrieb, sah ich noch nie, ebensowenig nahm ich von der starken Behaarung wahr. Diese ist mit Ausnahme des ersten Segmentes, auf welchem drei Paare von Haaren stehen, sehr sparsam vertheilt und fehlt auf dem dritten, vierten und zehnten gänzlich. Zur Zeit der Verpuppung gab ich der Raupe abgestandene Rinde in den Zwinger, in welche sie sich förmlich eingräbt, und darin zur Puppe wird; versäumt man dies, so erhält man halbvollendete oder krüppelhafte Puppen.

*Ernst Scharrnberger.*

## Ueber einige Käfer um Stettin.

*Chlaenius sulcicollis* Payk., *Chl. caelatus* Weber,

*Chl. IV. sulcatus* Ill. und *Trixagus exul*. Bon.

Von R. von Varendorff.

(Fortsetzung.)

Hier war mir natürlich die schönste Gelegenheit geboten, das Treiben der *Chl. IV sulcatus* zu beobachten, so machte ich bald die Entdeckung, dass die Käfer durchaus nicht eine solche Scheu vor dem Wasser besitzen, wie ich aus ihrer eiligen Flucht auf die höher gelegene Chaussee schliessen zu dürfen glaubte, mehrfach sah ich sie behaglich tief unten im Wasser an Steinen herumklettern, sie, wie zugleich Tausende

von *Stenus campestris*. In das Wasser geworfen erwiesen sie sich als tüchtige Schwimmer, doch strebten sie stets wieder dem Lande zu, ähnlich den Omophron.

Mit besonderer Vorliebe bestieg *Chl. IV sulcatus* auch die Ahornbäume der Chaussee, von denen ich ihn zu Dutzenden habe abschütteln können. Im Sonnenschein war er äusserst lebhaft und kroch im Laub und Gras so behend umher, dass man ihn nur mühsam erhaschen konnte, zu meiner Verwunderung traf ich ihn hierbei mehrfach in Copula. Dass er in der Wahl seines Nothaufenthalts nicht wählerisch verfuhr, bezeugt seine Auffindung in Excrementen, und dass ich ihn sogar unter einer alten Stiefelsohle in einer Anzahl von 25 Stück erwischte. Trotz aller Nachstellungen wurden im heurigen Jahr nur 2 Stück erbeutet, ein Resultat, welches dem gewöhnlichen jährlichen nahe kommt.

Weniger allgemein bekannt dürfte es sein, dass der *Trixagus exul* Bonv. hierselbst ebenfalls ein Hauptquartier aufgeschlagen hat; dieser Käfer wurde von Bonvouloir seiner Zeit in einem Exemplar in Baiern aufgefunden. Später erhielt der bekannte Throscidenkenner Herr Dr. Bethge mit dem Streifsack das Thier hierselbst an Sommerabenden auf den Möllenwiesen, einem zwischen der Stadt und dem Damm'schen See gelegenen Wiesenkomplex in einzelnen Stücken. Er scheint eine grössere Verbreitung zu haben, als angenommen wird, die seltene Erbeutung desselben lässt sich wohl durch sein Miniaturformat, seine versteckte und eigenthümliche Lebensweise erklären. Häufig stellt er sich tod, und ähnelt dann einer abgebrochenen Bleistiftspitze, diese Umstände schienen es schwierig zu machen, Näheres über ihn zu erfahren, doch wie schon oft half mir auch diesmal der Zufall.

Zur Zeit des massenhaften Einfangens der *Chl. IV sulcatus* betrat ich auch einen erhöhten Fussweg auf den Möllenwiesen, und fand daselbst ein zwar nützlich, aber unliebenswürdiges Haushaltungsutensilium in Gestalt eines alten Waschlappens. Natürlich unterwarfen ich und mein Bruder denselben sofort einer gründlichen Revision nach *Chl. IV sulcatus*, zwar gelang es uns nicht diesen Käfer darunter zu finden, aber mit Befremden sahen wir aus allen Winkeln und Falten desselben Hunderte von kleinen *Throscus* hervorkommen, lebhaft umherhüpfen, theils sich scheinodt stellen. An *T. exul* dachte ich nicht, desswegen nahm ich damals nur wenige Exemplare

zu mir, und fand erst zu Hause, dass es nicht nur keine gewöhnliche Art sei, sondern auch, dass ich sie noch gar nicht besäss. Auf meine Bitte bestimmte mir Herr Dr. Bethge den Käfer, es war *Trixagus exul*.

(Schluss folgt.)

## Zur Kenntniss der Familie Psyche.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

### *Psyche muscella* S. V.

Häufig im westlichen und südlichen Deutschland, selten und vereinzelt um Zürich, nur am Leiterlifelsen des Uto gefunden. Aus dem geringen Material, welches mir die hiesige Fauna geliefert hat, vermochte ich nicht einen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Säcken herauszufinden, Dr. Schmidt gibt allerdings an, dass erstere von schlankerer Beschaffenheit seien, und ich gebe das auch gerne zu, vielleicht gestattet das Material, welches in Baiern und in Oesterreich zur Verfertigung des Sackes verwendet wird, eine leichtere Unterscheidung, bei uns besteht es aus Moos und längsseitig gefügten Grashalmen, die Hüllen weichen unter sich wenig ab, und geben wenigstens für mich keine schlagenden Unterschiede. Säcke, die ich ihrem Aussehen nach für weibliche zu halten geneigt war, erwiesen sich später als männliche, und umgekehrt. Die überwinternde Raupe lebt in Süddeutschland, Oesterreich auf Waldwiesen, lichten Waldstellen, um Zürich traf ich sie auf solchen Oertlichkeiten nie, sie müsste mir bei dem oftmaligen Kätschern doch in die Hände gekommen sein, ihre Nahrung besteht aus *Hieracium*, *Onobrychis*, *Festuca*.

Wenn man versäumt hat, die erwachsenen Raupen im April aufzusuchen (im Jahr 1884 hier schon am 21. April zum Anspinnen reif), so wird das Suchen des angesponnenen Sackes zur Nothwendigkeit, letztern traf ich nie und nirgends; es fehlte mir wohl schliesslich die nothwendige Geduld, rationell darnach zu suchen, sie befinden sich zu Ende April und Anfangs Mai dicht am Boden zwischen Wurzeln, und an solchen angeheftet (Dr. Schmidt), auch an Knollengewächsen, doch so, dass sie vom Blätterschmuck stets vollkommen bedeckt and verborgen sind (Dr. Reinhard). Die Flugzeit fällt in den Monat Mai, weibliche und männliche Säcke sind bei einander an den gleichen Stellen anzutreffen. Nach der

Entwicklung verlässt das Weibchen nur in einzelnen Fällen die Sackhülle vollständig, um auf dem Sack sitzend ein Männchen zu erwarten, häufiger kriecht es nach wenigen Stunden seines 4—5 Tage dauernden Lebens zurück in den Sack, aus dem nur der Hinterleib hervorragt, die Copula dauert 15—20 Minuten.

♂ Kopf braun, unten grau, dessgleichen Fühler und Füsse, auf dem Rücken des Segments 4 mit brauner Makel. Deckschilde des Rückens dunkelbraun, die Seiten grau schimmernd. Ein Hornplättchen am Schlusssegment hellbraun. Länge 15 mm. Das Männchen fliegt lebhaft in den späten Nachmittagsstunden in lichten Laubwäldern.

(Fortsetzung folgt.)

## Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Hildesheim's.

Von Dr. Karl Jordan.

(Fortsetzung.)

*Sisyphus Schaefferi* L. An den südlichen Abhängen des Galgenberges, am rechten Innerster-Ufer bei den Zwergslöchern und in der Nähe der Giesener Teiche auf Schafweiden zuweilen sehr häufig. Ende Mai 1885 mehrere Hundert Stück in 2 Stunden gefunden. Die Thiere habe ich nur im Schafkoth pillendrehend angetroffen; auf anderem Koth sassen einzelne Exemplare, und immer mit gespreizten Beinen, scheinbar war es ihnen daselbst ungemüthlich. In „Romanes“ die geistige Entwicklung im Thierreich (deutsche Ausgabe Leipzig 1885) wird angegeben, dass der Käfer den von Natur pillenförmigen Schafmist benützen soll, um auf diese Weise die langwierige Arbeit der Pillenfabrikation zu ersparen. Ich bin nicht im Stande, diese Angabe zu bestätigen. Der Käfer benutzt 1—2 Tage alten, noch weichen Koth.

*Onthophagus vacca* L. Bei Einbeck.

*Onthophagus* var. *medius* Pz. Daselbst.

*Onthophagus lemur* Fab. Galgenberg, Marienberg, bei den Giesener Teichen. Im Allgemeinen selten, zuweilen jedoch, besonders im Schafkoth, häufig.

*Aphodius sordidus* F. Häufig im Schafkoth.

*Aphodius rufus* Moll. Häufig daselbst.

*Aphodius nitidulus* F. Etwas seltener.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Varendorff Georg Eberhard Heinrich Otto von

Artikel/Article: [Ueber einige Käfer um Stettin. 59-60](#)